

Sind die Fälle „echt“ oder nur ein Kultureffekt?

- Es ist keine Frage, dass die Kinderfälle durch die jeweilige Kultur oder den Glauben gefärbt sind. Es gibt aber genügend Beispiele, die zeigen, dass sie nicht davon bestimmt werden, also nicht nur des kulturellen Hintergrunds wegen existieren.
- Auch in Süd-Ost-Asien, woher die meisten guten Fälle stammen, unterdrücken die Eltern zu einem hohen Prozentsatz die Äußerungen ihrer Kinder (Aberglaube; Verlustangst). Man kann den Kindern nicht unterstellen, sie brächten die Geschichten auf, weil sie Entsprechendes von ihren Eltern gehört hätten und ihnen zu Gefallen reden.
- Gleiches gilt für Kinder aus nicht reinkarnationsgläubigem Elternhaus (im Westen oder z. B. bei heutigen Moslems in Indien).
- Diese Erklärung greift auch nicht in den Fällen mit schriftlichen Aufzeichnungen vor der Nachprüfung.
- Man kann es nicht einem Kultureffekt zuschreiben, wenn das Kind
 - nachweislich Dinge weiß, die es normal nicht erfahren haben konnte;
 - Verhalten zeigt, das nicht zur eigenen Familie, aber zu der der früheren Person passt;
 - spontan ihm fremde Personen mit ihren richtigen Namen anspricht;
 - Geburtsmale hat, die zur früheren Person passen;
 - nie fälschlicherweise noch lebende Personen als frühere Person benennen.